

Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence ...

und in dem Augenblick, da sie ...
 und in dem Augenblick, da sie ...
 und in dem Augenblick, da sie ...

Dieser ...
 und in dem Augenblick, da sie ...

„So, gnädige Frau. Und ich glaube nicht, daß ...“
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„So, gnädige Frau. Und ich glaube nicht, daß ...“

„Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“

„Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“

„Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“

„Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“

„Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“

Waisen - Bild, richtig!
 Verkauft Käthe Schöler mit Friedrich Herbar, ...
 Verkauft Kurt Kaiser mit Frau Frieda geb. Schöppe, ...

Für die Reize!
 ist meine veredelte **Bauer-Wäsche!**
 Marke „Waldhörn“ das Praktischste.

May Käther,
 Merseburg, Schmale Straße 21.

Stroh sowie Hafer
 Wiesen- u. Kleeheu
 haufen laufend
 Leipziger Verbands-
 bauerschaft
 Leipzig, Lindenau,
 Telephon 184, Telefax 43187

Wir suchen sofort Grundstücke
 jeder Art: Villen, Landhäuser, Hotels, Stadtgrundstücke usw. für sehr ansehnliche Kaufsummen.
 St. Landwirtschafsbank
 Berlin N. 24.

Ein Waggon Braunes Tongelshier
 in allen Arten und Größen.

Die Preise sind durch zeitige, feste Abschlässe, den heutigen Einkaufspreisen entsprechend noch besonders günstig.

Blindelöppe Satz von 6 Stück Mk. 23.⁰⁰ u. 27.⁰⁰

Paul Ehlerl

Wiesen-Heu
 kauft
 in bester Qualität jedes Quantum

Engelhardt-Brauerei Merseburg.

Kartofel-Verpackung.
 Die zum Rittergut Lohaus gehörige Obstpflanzung soll
 Sonnabend, den 15. d. Mts., mittags 12 Uhr,
 im Gasthaus „Zum Eberlein“, Lohaus öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Ritterguts-Verwaltung.

Neue Kartoffeln
 in jeder Menge zum billigsten Tagespreis für Wiederverkäufer billigte Verkaufsquelle.

Fr. Fregang, Großhandlung
 Str. Ritterstraße 7. Telephon 424.

Sehr beliebt
 in allen Frauenkreisen ...
 das Jugend-Moden-Album, Preis Mk. 7.—,
 das Favorit-Moden-Album, Preis Mk. 10.—,
 das Favorit-Handarbeits-Album, Preis Mk. 7.—,
 postalisch je Mk. 2.—
 mehr, der International. Schneemannaktur, Dresden, N. 8.
 Nach jeder Favorit-Schnittmuster zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeigt von Geschmack. Besonders zu empfehlen:
 Favorit-Wäscheheft, Preis Mk. 3.—,
 Gestrickte Kleidung selbst herzustellen, Preis Mk. 8.— zuzügl. Porto.

Marie Müller
 Gottardstraße 42.

Verkaufsstellen
 in Schöneberg, Tiergarten u. Friedrichshagen
 3-5000 M. erf. Off. Schöneberg, 22. Dresden 24. Rückporto erbeten.

Solide Möbel
 für jeden Bedarf in reicher Auswahl und geschmackvollen Formen zeigt
äußerst preiswert die Möbel-Ausstellung von A. Stenzel & Co.
 Leipzig, Brühl 23. Tel. 9409

Automatische Hauswallerverförgungen
 sowie
 alle anderen Arten von Pumpen, Meßing- u. Holzguss-Armaturen, abstrichen und liefern billigst ab Lager.

Brandt & Baranski,
 Pumpenfabrik, Markgrafstraße 1, Sa.
 Mit Kollanten, Markierungen und Preislisten stehen wir zu Diensten.

VEREINIGTE THEATER.
 Stadttheater Halle
 Dienstag, abds. 7.30 Uhr:
Willis Frau.
 Mittwoch, abds. 7.30 Uhr:
Der Evangeliummann.
 Donnerstag, abds. 7.30 Uhr:
Hignon.
 Freitag, abends 7.30 Uhr:
Rigoletto.
 Sonnabend, abds. 7.30 Uhr:
Der Evangeliummann.

Programme von Dienstag bis Donnerstag:
Kammer-Lichtspiele
Der Liebe Leid und Sieg!!
 Ein ergreifendes Blatt aus dem Buche des Lebens in 5 Akten mit **Grete Weichler, Olga Engel und Karl Beckersachs.**
Wer war es.
 Kriminal-Tragödie
 der Grafen zu Schönhausen in 5 Akten unter der Regie des berühmten **Klein-Roden.**
Anfang 5 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Park-Café.
 Morgen Mittwoch, von 5-11 Uhr:
Künstler-Musik.

C. A. KLEMM
 Leipzig I, Parnass 2096 Neumarkt 36
 Flügel, Pianinos, Musikalien, Pianinos, Harmoniums, Grammophone, Schallplatten, Klavier-Notenrollen für 65er u. 88er Apparate.

Günstige Gelegenheit Selbständigkeit
 bietet sich strebsam, organisator. betätigt. Herren durch Übernahme unserer **Generalvertretung**
 für eine pat. gesch. Neuheit. Groß. sich. Jahresverdienst. Bereits vielfach mit best. Erfolg eingeführt. Erforderl. 10-30 Tausend Kapital. Anb. gen. an: **Chemie & Technik, München**, Kosterstr. 11.

Zeitungs-Austräger
 gesucht.
Merseburger Tageblatt.

Möbl. Zimmer
 zum 1. 8. 22. gesucht.
 Offert. unt. C. D. 698 an die Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer
 Offert. unt. A. V. 697 an die Exped. d. Blattes.

Kleinkunst-Theater
 Neues Schillertheater
 Sonntag, abds. 7.30 Uhr:
Das große Fest-Programm.
 Dienstag, abds. 7.30 Uhr:
Das große Fest-Programm.

Abt. 20-25000 Mark
 auf schuldfreien Gehalt mit Zins und 5 Prozent Zins auf das Hypothekengeld.
 Anbote unt. J. S. 262 an die Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer
 sofort gesucht (Breite Nebenräume)
 Offert. unt. W. L. 260 an die Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer
 sofort gesucht
 Offert. unt. T. G. 696 an die Exped. d. Blattes.

Ein gut möbl. Zimmer
 sofort oder später gesucht.
 Offert. unt. R. T. 699 an die Exped. d. Bl.

Beilage zu Nr. 160 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 11. Juli 1922

Deutscher Reichstag

Berlin, den 10. Juli.

Präsident Eöbe eröffnet die Sitzung um 5 Uhr 20 Minuten. Auf der Tagesordnung stand ein Antrag aller Parteien zur

Erhöhung der Bezüge der Sozialrenten.

Die Erhöhung erfolgt bei den Renten zu Lasten der Versicherungsträger. Den neuen Vöhen paßt der Entwurf neue Wohnklassen mit neuen Zeigerungsstätten und Bezügen an.

Abg. Koch (Soz.) empfiehlt die Vorlage, die die Klassen von A-N vorzieht und den Jahresarbeitsverdienst bis 72 000 Mark umfaßt.

Ministerialrat Nießer teilt mit, daß die Regierung vor zwei Tagen einen neuen Gesetzesentwurf ausgearbeitet habe, der den vorliegenden überflüssig machen würde. Die vorgesehene Erhöhung trage der Zweizehnter Rechnung.

Der Gesetzesentwurf wurde darauf unverändert in allen drei Lesungen angenommen.

Abg. Deermann (Bayerische Volkspartei) berichtet dann über einen Antrag des Bildungsausschusses betreffend die Junglehrer. Der Antrag verlangt Material über die im Schuldienst nicht beschäftigten Junglehrer und Junglehrerinnen und Auskunft, ob noch überfüllte Schulklassen, das sind Schulklassen mit mehr als 60 Schülern in den einzelnen Ländern vorhanden sind. Die Reichsregierung soll mit den Ländern wegen Übernahme der verdrängten Lehrer und wegen Verwendung von Junglehrern verhandeln. An Stellenlose Junglehrer sollen Unterhaltungsbeihilfen gewährt werden, bezahlten sollen Studienstipendien unterzucht werden, die sich in ähnlicher Lage befinden. Das Reich soll den Ländern und Gemeinden Zuschüsse gewähren.

Der Antrag wird angenommen.

Es folgt die

zweite Beratung des Gesetzes zum Schutze der Republik.

Abg. Dr. Vell (Zentrum) berichtet eingehend über die Verhandlungen des Rechtsausschusses. Der Schutz des Gesetzes wurde vom Ausschuss auch auf die Parlamentarier ausgedehnt. Die Pflicht zur Angelegenheit Verbindungen rüft nicht Geistes bei Ausübung der Seelsozige und Verwandte auf, und absteigender Linie und Ehegatten, wenn sie sich bemüht, den Täter von der Tat abzuhalten. Die Todesstrafe, deren Abschaffung die Antispartei beantragt hatten, blieb aufrechterhalten. Eine lebhafte Erörterung rüft die Zusammenlegung des Staatsgerichtshofes hervor. Hier wurde von der Antispartei als Sitz des Gerichtshofes Berlin verlangt, während der Justizminister sich für Leipzig eintrat. Es blieb bei Leipzig. Der Obergerichtshof soll sich aus zwei Mitgliedern des Reichs-

gerichts und aus fünf Vizepräsidenten zusammensetzen. Damit besteht eine Zweidrittelmehrheit der Vizepräsidenten bei der Urteilsbildung. Die Berufsstädter am Staatsgerichtshof brauchen nicht durchaus Reichsgerichtsräte zu sein. Die Verbanung vonmalis landesgerichtlicher Familienmitglieder, wenn sie sich nach dem Gesetz schuldig gemacht haben, wurde gerügt. Die Mehrheit des Ausschusses war die Meinung, daß es eine unerträgliche Verletzung der Staatsbürgerlichen Grundrechte sei, wenn man eine solche Verbanung ausprechen würde. Der Redner wies auf die außerordentlich gespannte Situation hin, die einen stark gefassten Entschluß erforderlich, der dem Gebot der Stunde Rechnung trage.

Bayrischer Gesandter von Freger: Die bayerische Regierung hält den Gesetzesentwurf in dieser Form nicht für annehmbar.

Die Aussprache über das Schutzgesetz wird darauf abgebrochen. Wegen die sofortige Vernehmung des Gesetzesentwurfes über die Pflicht der Beamten zum Schutze der Republik an den Rechtsausschuss wird von den Deutschnationalen Einspruch erhoben. Es findet also die erste Lesung statt.

Abg. Degler (Deutschnational) protestiert scharf gegen diese Vorlage. Wegen die Urheber und Verbreiter der Verhänzung, daß Marinoffiziere die Kunde von Tode Walter Rathenau mit einem Festgelage gefeiert hätten, ist von dem Kommando in Kiel Antrag auf öffentliche Verleumdung gestellt worden.

Die Vorlage geht an den Rechtsausschuss. Das Haus vertagt sich am Dienstag, nachmittags 2 Uhr. Weiterberatung.

Im Rechtsausschuss des Reichstages wurde ein Antrag der Antispartei, die Amnestie auf die in der Vorlage enthaltenen politischen Straftaten im Gebiete des gesamten Deutschen Reichs zu gewähren, abgelehnt. Darauf wurde die Regierungsvorlage angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei.

Das Arbeitsnachweisgesetz.

Im Reichstag ist dieser Tage das vielumrittene Arbeitsnachweisgesetz beraten worden. Wenn auch reichlich einige unumgähliche Bestimmungen im Ausschuss gefasst sind, so bleibt das ganze Gesetz immer noch ein Rätsel. Zunächst schafft es einen großen Beamtenapparat, der an sich schon den gesamten Arbeitsvermittlungsprozeß mit unwirtschaftlichen Aufwendungen belastet. Was wesentlich ist, diese Zentralisation muß auch weiter zur Mechanisierung der Verwaltung, besonders des Arbeitsverhältnisses führen. Weiter kommt in Betracht, daß es künftig unmöglich sein wird, hervorragend geeignete Arbeitskräfte für besondere Höchstleistungen auszuwählen. Die Gefahr besteht, daß jede Nach-

frage kariboretmäßig bearbeitet und erledigt wird, da die Angelegten der Nachweisämter kaum dazu in der Lage und befähigt sein dürften, Abfragen und Einschätzungen vorzunehmen. Wichtiger als ein Arbeitsnachweisgesetz ist ein Arbeitsbeschaffungsgesetz. Das Arbeitsnachweisgesetz bedingt in der Ausübung Deutschland mit einem diktatorischen Netz von Nachweisämtern. Daß sich auf diesem Gebiet bisher erhebliche Mängel gezeigt haben, läßt sich umsoweniger sagen, als der Nachweis in der Hauptsache nach Berufsgruppen organisiert war. Dadurch war ein Ausleseprozeß schon an sich gegeben, während dieser in der Zukunft unter der Wirkung des Arbeitsnachweisgesetzes im bürokratischen Apparat vollständig verschwindet und verschwinden muß. Das Gesetz sagt nichts darüber, was zu geschehen hat, wenn in Zeiten wirtschaftlicher Krisen die Nachfrage größer ist als das Angebot. Aber gerade dann sollten die Nachweisämter eine Aufgabe zu erfüllen, wozu ihnen mehr gehört, als nur die Errichtung von Verwaltungsstellen. Nur sollen die Nachweisämter die Vermittlungsämter zwar bestehen bleiben, da sie aber der Aufsicht der Landesämter oder des Reichsamtes unterworfen sind, können sie für ihre Sonderaufgabe, die nach Verufen geschiedene Vermittlung, so gut wie nichts mehr leisten. Derzeit ist diese Leistung, das wird die Erfahrung zeigen, ebensowenig zweckmäßig wie für die Arbeitgeber. Die Nachfrage wird für geübtere Zeit immer größer sein als das Angebot. Diese Mehrnachfrage unterzubringen, für sie neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, dafür wozu eher Einrichtungen notwendig, als für das rein äußerliche Verfahren der einfachen Vermittlung. Wie weit auch parteipolitische Einflüsse diese Vermittlung erschweren und behindern können, wollen wir hier nicht untersuchen.

Bedingung von Goldzahlungen wieder erlaubt.

Die Zeit, in welcher man nicht frei über Gold verfügen konnte, ist jetzt dem 1. Oktober 1921 vorüber. Man kann also wieder wirksam vereinbaren, daß Zahlungen nicht in deutschen Papiermark, sondern in Gold zu leisten sind. Nur muß man dabei vorsichtig sein. Vor allem wird man gut tun, nicht den „Goldmarkt“ zu besuchen oder deutschen Reichsgeldmünzen, denn es sind zwar bei uns die goldenen zehn- und zwanzigmarkstücke nicht ihres Währungscharakters entleert, aber sie befinden sich nicht mehr in legendäre ausreichendem Maße wenigstens nicht im Verkehr und es kann daher Paragraph 245 BGB. angewendet werden, wonach bei Vereinbarung der Zahlung in einer nicht mehr in Umlauf befindlichen Münzsorte die Zahlung so zu leisten ist, als ob jene Münzsorte nicht vereinbart wäre. Man muß vielmehr entweder eine bestimmte ausländische Goldmünze, z. B. den amerikanischen Dollar, als Zahlung bestimmen, oder aber sagen, daß die Zahlung unter Zugrundelegung des Goldwertes zu erfolgen hat, der bei Vertragsabschluss bestand. Also nicht die Goldmark, sondern die Goldwertmark!

muß man ausweichen. Schwierig ist die Sache aber bei Eintragungen von Hypothekenbeträgen ins Grundbuch, weil die Grundbuchordnung nur Eintragung in Reichswährung zulaßt und verlangt, daß der Schuldbetrag aus dem Grundbuch hervorgeht. Die Vereinbarung „Reichsgeldwährung“ berechtigt, wie das Reichsgericht am 11. 1. 1922 (S. 150) entschieden hat, nur zur Forderung von Zahlung in Papiermark in Höhe des Nominalbetrages der Schuld. Dieser Zustand der Unmöglichkeit eines Schutzes eines Hypothekengläubigers gegen die Geldentwertung ist sehr bedenklich und bedarf unbedingt der Abhilfe durch eine Änderung der Grundbuchordnung. Man kann sich sichern durch eine Vereinbarung, nach welcher die Zinsen in einem bestimmten Quantum von Roggen zu leisten sind, aber das ist doch ein Nothbehelf, ein Umweg, und man kann nicht wissen, ob hierbei nicht durch allerschwerdendsten Umständen die Roggenpreise gedrückt oder getrieben werden können. In landwirtschaftlichen Kreisen bemüht man die lebenslänglichen Renten von Auszählern, Erbteilhabern usw. mehr und mehr nach dem Wert des Roggens. Die Zahlung erfolgt natürlich nicht in Roggen, sondern in Papiermark, deren Betrag jedoch an den verschiedenen Zahlungsterminen an verstreubere ist, je nachdem man für einen Zentner Roggen Papiermark erhalten kann. Jüngst hat z. B. eine märkische Gemeinde bei der Verabschiedung ihrer Jagd in Sommer Roggen bieten lassen.

Politische Rundschau

Ihr Einkommensteueranlegung 1920

Die Erfahrungen bei der Veranlagung der Einkommensteuer 1920 haben gezeigt, daß die Abgrenzung der Steuerpflichtigen zu bemängeln ist. Der örtliche Zuständigkeitsbereich stimmt im Verhältnis zu der geringen Zahl der Steuerpflichtigen nicht überein, so daß viele Gemeinden, daß die unerlässliche individuelle Vertretung der einzelnen Gemeinde und des einzelnen Steuerpflichtigen bei der Veranlagung völlig unmöglich war, die die Steuerpflichtigen vielfach nicht einmal die allgemeinen Verhältnisse der einzelnen Gemeinde, geschweige denn die Lage des einzelnen Steuerpflichtigen kannten.

Da die Folge war, daß die Veranlagung 1920 in sehr vielen Bezirken derart überstürzt vorgenommen ist, daß die in der R. V. D. begründete Forderung des Steuerpflichtigen nach einer Prüfung seines Einzelfalles nicht erfüllt werden konnte, haben die Abgeordneten Deumer, Thomsen, Dr. Oberjörnsen, König-Thüringern, Dr. Hefflerich und Wendel eine Anfrage an die Regierung gerichtet, in der sie die Regierung fragen, ob ihr diese Verhältnisse bekannt sind und was sie zu tun gedenkt, um diese Unzustände zu beseitigen.

Ein neues Wirtschaftsprogramm.

Wie verlautet hat die Reichsregierung sich mit einem Schreiben an den Reichsverband der Deutschen Industrie gewandt, in dem mehrere Fragen aufgeworfen werden, die der Reichsverband der deutschen Industrie beizuliegen, dieses neuen Wirtschaftsprogramms beantworten soll. Im Reichsverband der deutschen Industrie wird zur Zeit die Beantwortung dieser Fragen, die in ihrer Zusammenfassung eine Art von neuem Wirtschaftsprogramm darstellen, vorbereitet.

Der Reichswirtschaftsrat über die Gefahr des Eindringens ausländischen Kapitals in die deutsche Presse.

Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit dem Gelegenheitsaufsatz über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse. Nach dem Entwurf soll die Reichsregierung ermächtigt werden, Preissteigerungen vorzunehmen und Höchstpreise festzusetzen. Im Ausschuss erklärte ein Vertreter des Wirtschaftsministeriums, daß solche Höchstpreisfestsetzungen für Papierholz nicht geplant sind, weil das Holz sonst wahrscheinlich vom Markte verschwinden würde. Man will nur für Holz, Zellstoff und Druckpapier erforderlichenfalls Höchstpreise einführen. Im übrigen erklärte der Regierungsvertreter, die Not der Presse bringe die Gefahr mit sich, daß inländische oder ausländische Interessenten die Zeitungen in die Hand bekommen, die sich als selbständige Betriebe nicht halten könnten. Damit würde die Presse aufhören, ein Sprachrohr der öffentlichen Meinung zu sein.

Handel und Verkehr.

Zwischenflug nach kürzlicher Danzig.

Berlin, 10. Juli. Der Verkehr am Devisenmarkt konnte sich zu Beginn der neuen Woche erst recht spät einstellen. Die nachbörsliche Marktmeinung an der Hambrocker Sonnabendbörse lag mit 19%, gleich 519,48 Mark für Kabel vor. Man war anfänglich im Hinblick auf die ungeläuterte innerpolitische Lage und die Moratoriumsverhandlungen sehr unsicher. Der Dollar wurde anfangs mit 536-540 genannt, London mit 2395-2415. Die Tendenz gestaltete sich später wiederum sehr feil. Die Kurse gingen schnell nach oben. Der Dollar konnte einen Kursstand von 555 erreichen, London einen solchen 2475. Ware kam kaum an den Markt. Kurz vor Börsenbeginn setzte plötzlich ein starker Rückgang ein auf verschiedene Gerüchte über den günstigen Verlauf der Moratoriumsverhandlungen. Bei Börsenbeginn waren keine Gebote mehr zu hören. Die Devisen waren nur angeboten. Der Dollar kletterte auf 519 Brief, London auf 2310 Brief; doch wurde man äußerlich unsicher, da keine Bestätigung der Gerüchte zu erlangen war. Der Nachmittagsverkehr war außerordentlich harten Schwankungen unterworfen. Die Kurse pendelten hin und her. Das Geschäft hielt sich infolgedessen in engen Grenzen. Die Mark wurde in Neuhafer 9¹/₂ Uhr mit 19% C. gehandelt, 10 Uhr wieder mit 19%, und 11 Uhr mit 19%, das heißt paritätisch für den Dollar 519,48 Mark. Man nannte zum Schluß Kabel mit 518-522, London mit 2310-2325.

Effektenbörsen unsicher.

Berlin, 10. Juli. Neu auftauchende Gerüchte aus Holland, denen zufolge wieder Verhandlungen über eine Anleihe zum Nutzen Deutschlands aufgenommen werden sollten, ferner die Bestärkungen hinsichtlich eines Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet führten zu allgemeiner Unsicherheit und größeren Schwankungen. Die Vorgänge am Devisenmarkt berücksichtigen eine unsichere und uneinheitliche Haltung, nachdem die ersten Kurse meist nach oben gelaufen hatten. Vom Auslande scheinen immer noch zahlreiche Kaufaufträge gekommen zu sein, aber die Börse selbst neigt eher zu Verkäufen, und dem Publikum fehlt es immer noch an Geld zu größeren Reueingagements. Unter

dem Eindruck des festeren Dollars war der Schluss meistens eher eine Kleinigkeit befristet, aber ziemlich ruhig, wie überhaupt das Geschäft keinen größeren Umfang angenommen hat.

Der Montanmarkt lag in den letzten Steigerungen recht schwach. Ganz besonders Oberbleibler, von denen Höhenlöse 110, Kartowitzer 105 verloren; nur Laura erholte sich um 12 Prozent. Beträchtliches Geschäft war in den Stinnes-Werten (Westfälischer Fluss 22 und Deutsch-Lippe 20 Fluss 15); ferner in Rhant (Fluss 5) zu beobachten. Rohwerte bildeten bei diesem Geschäft ab, während die Tendenz der Märkte für chemische und Elektroernte unruhig heftig war. Maschinen und Waggonfabriken erlitten in der Mehrzahl kleinere Aufbesserungen. Berliner Maschinen gingen allerdings um 57 Prozent, Andrus Werke um 40 Prozent zurück, auch Metallwerke zeigten keine einseitige Haltung. Schneider und Vogel zogen zu je etwa 20 Prozent, Voerg zu 45 Prozent an. Fertiger waren ziemlich stark befreit, aber auch meist schwächer, nur Reichswolle Fluss 20 Prozent. Eisenbahnen gewannen dagegen mit den Zinsen, außer Canada, die um 95 Prozent zurückblieben. Von Schiffswerten waren Dania rege gesucht und 30 Prozent höher, die übrigen nicht ganz; behauptet. Baumwolle eine Kleinigkeit erholt.

Deutsche Renten lagen fast ganz unbeachtet, während von ausländischen Anteilen alle Zinsen erneut stark gesucht und höher waren. Ungarn und Österreich ruhig und wenig verändert.

Leipziger Schlachtviehmarkt.

Leipzig, 10. Juli. Auftrieb: Rinder: Schaf 51, Bullen 83, Kalber 62, Rabe 167, Kälber 204, Schafe 564, Schweine 690, Jun. 1825. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Schaf: 1. Ag. 3300-3600 Mark, 2. Kl. 3100-3300 Mark, 3. Kl. 2600-3100 Mark, 4. Kl. 2000-2600 Mark, Bullen: 1. Kl. 3200-3400 Mark, 2. Kl. 2900-3200 Mark, 3. Kl. 2500-2900 Mark, 4. Kl. 2000-2500 Mark, Kälber: 1. Kl. (Kalben) 3300-3600 Mark, 2. Kl. 3200-3400 Mark, 3. Kl. 2700-3200 Mark, 4. Kl. 1900-2700 Mark, 5. Kl. 1400-1900 Mark, Kälber 1. Kl. - 2. Kl. 3700-3900 Mark, 3. Kl. 3200-3700 Mark, 4. Kl. 2500-3200 Mark, Schafe: 1. Kl. 3300-3500 Mark, 2. Kl. 2800-3200 Mark, 3. Kl. 1800 bis 2800 Mark, Schweine: 1. Kl. 6500-6800 Mark, 2. Kl. 6800-7000 Mark, 3. Kl. 6200-6500 Mark, 4. Kl. 5800 bis 6200 Mark, 5. Kl. 5800-6200 Mark. Ausgelagte Rinder höchster Wertklasse notierten über höchste Notiz. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber mittel, Schafe langsam, Liederhand; Rinder 30 (davon 4 Schaf, 8 Bullen, 17 Kälber, 1 Raß), Schweine 15.

Verantwortliche Redaktion: Volkst. Verl. und prob. Zeitl. v. Balt. - Sport: R. Hochheimer. - Anzeigen: A. Kauf. - Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt v. Balt., sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

